Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 14 (1938-1939)
Heft: 9

Artikel: Herrenkleiderstoffe
Autor: Spörri, Hermann
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1066869

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herrenkleiderstoffe

Von Hermann Spörri

Ich bin seit 25 Jahren in der Branche tätig, aber immer sehe ich mich bei der Beurteilung und Auswahl der Stoffe neuen Problemen gegenüber. Es gibt da so viele Dinge, die fortwährenden Veränderungen unterworfen sind und stets mit neuen Augen betrachtet und erwogen werden müssen. Jede Saison bringt andere Muster und Farbtöne, und selbst die Webarten sind der Mode mehr oder weniger untertan. Wer erinnert sich nicht der veilchenblauen und rosenholzfarbenen Anzüge, die vor wenig Jahren noch das Strassenbild belebten? Wer hat nicht selbst einmal einen Whipcordanzug getragen, der trotz dem «Glanz» einfach nicht umzubringen war?

Neben den « stofflichen » Problemen, die uns als Tuchhändler bewegen, gibt es auch solche auf Seite der Kundschaft. Schon auf die Frage: « Sind die englischen Stoffe besser als die schweizerischen? » gibt es keine eindeutige Antwort. Ganz allgemein könnte man sagen: Selbstverständlich ist ein guter Schweizerstoff besser als ein schlechter englischer, denn « made in England » ist an sich noch lange keine Qualitätsbezeichnung. Aber der beste schweizerische Stoff kann mit dem besten englischen Stoff nicht konkurrieren. In der Stoffabrikation verfügt England über eine ausserordentlich reiche Tradition und ist deshalb international führend. Englische Stoffe bester Qualität sind anerkannt unübertrefflich.

Beim Verkauf von Stoffen und Kleidern wird mir die Frage, ob die englischen oder schweizerischen Stoffe besser seien, sehr häufig gestellt. Ich habe dabei oft den Eindruck, als ob sich viele Herren fast ein schlechtes Gewissen machen, nicht-schweizerische Stoffe zu kaufen. Sie erwarten von mir, dass ich ihr Gewissen beruhige und gleichzeitig ihre altgewohnte Vorliebe für englische Stoffe aufs neue befestige. Wenn die Zeit es erlaubt, gebe ich den Kunden immer die Möglichkeit, durch gleichzeitige Vorlage der beiderlei Stoffarten ihr Urteil selbst zu fällen. Bei der Auswahl kommt es schliesslich darauf an, welchem Zweck ein Kleid dienen soll, ob es besonders starker Abnutzung ausgesetzt sein wird oder nicht. Ausserdem dürfen wir nicht vergessen,

dass in England wie in der Schweiz Stoffe ganz verschiedener Art und Qualität hergestellt werden. Ein schweizerischer Kammgarnstoff bester Fabrikation kann zum Beispiel einem englischen Kammgarnstoff mittlerer Güte, in bezug auf die Reissfestigkeit entschieden überlegen sein. Aber die Reissfestigkeit allein umfasst noch lang nicht den fachmännischen Inbegriff von Qualität. Diese bezieht sich auch auf die Musterung, Farbe, Geschmeidigkeit und Dauerhaftigkeit.

Ein gewisser Nachteil der schweizerischen Stoffe besteht darin, dass ihre Dessins oft auch in der Konfektion verwendet werden. Diesem Umstand lässt sich schwer abhelfen, denn der Absatz in der Schweiz allein ist zu klein, um eine solche Fülle von Mustern herauszubringen, wie die englische Fabrikation es tun kann. Trotz diesen Gründen, die für eine Bevorzugung englischer Stoffe in der Maßschneiderei sprechen, eignen sich in vielen Fällen auch beste schweizerische Qualitäten für Massverarbeitung.

Im übrigen scheint mir die Frage eigentlich weniger zu sein: englische oder schweizerische Stoffe, als deutsche oder schweizerische Stoffe. Die schweizerische Tuchindustrie war früher gegenüber der starken deutschen Konkurrenz eher im Hintertreffen. Diese konnte unter günstigeren Verhältnissen fabrizieren, und auch heute noch ist sie besser spezialisiert. Trotz hohen Exportprämien und Preismanipulationen ist der deutsche Tuchexport nach allen freien Ländern gewaltig zurückgegangen. Es ist hier nicht der Ort, die staats- und wirtschaftspolitischen Gründe zu durchleuchten. Mich interessiert hier nur der « stoffliche » Gesichtspunkt. Und hier zeigt es sich, dass gerade die direkte und indirekte deutsche Propaganda für die « unübertrefflichen » Ersatzstoffe in der Schweiz nur Misstrauen ausgelöst hat. Dies ist auch begreiflich, denn wenn die Kunstfasern der Naturwolle an Qualität ebenbürdig wären, bestünde in Deutschland kein Beimischungs*zwang* bei hoher

INSTITUTE UND PENSIONATE

Clos MURISAZ 1150 m ü. M.
Mädchenpensionat. Sprachen (gründliche Erlernung des Französischen). Sport und Haushalt. **Mlles Jaccard** **Ste-CROIX**

„MISTRAL“ Töchter-Pensionat **NEUCHATEL**
Französisch- u. Fremdsprachen - Handelsfächer - Haushaltungskurse - Musik - Sport - Ferien - Illustr. Prospekt

INSTITUT LÉMANIA
Beherrschung der franz. Sprache. Aneignung kaufmännischer Kenntnisse. Vorteilhafte Pauschalpreise für individuelle Programme. Ferienkurse. Maturität.
LAUSANNE

In prächtiger und gesunder Gegend gelegene, gut eingerichtete
HAUSHALTUNGSSCHULE
leitet junge Mädchen zu selbständiger Führung des Hauswesens an. Unterricht und Umgangsprache **nur** französisch. Sprachen, Sport, Musik. Prospekte und Auskunft durch die Leiterin: **Mme Anderfuhren**
Ecole nouvelle ménagère, Jongny s. Vevey, Genfersee.

Verwenden Sie für das Bad Ihres Kindleins immer
Balma Kleie
Sie schont seine zarte Haut und schützt sie vor Entzündungen
Packung für 4 Bäder Fr. 1.50 B 61

Straffolge in Fällen von Zuwiderhandlung.

Das Misstrauen gegen deutsche Herrenstoffe ist an und für sich nicht begründet, soweit es sich um Exportware handelt, denn diese kann ohne Zusatz an sogenannter Zellwolle geliefert werden. Aber das Misstrauen gegen deutsche Propaganda lässt sich nicht aus der Welt schaffen, und warum sollen wir in der Schweiz nicht Propaganda für einheimische Arbeit machen, wenn schon Propaganda gemacht werden muss?

Während den letzten Jahren wurden in vielen schweizerischen Tuchfabriken grosszügige Verbesserungen vorgenommen, und der Absatz in Konfektionsqualitäten hat stark an Bedeutung gewonnen. Auch die Anstrengungen zur Herstellung von besseren Qualitäten in Anzug- und Mantelstoffen haben zu bemerkenswerten Ergebnissen geführt.

Anforderungen, die an einen guten Herrenkleiderstoff zu stellen sind

Dass auch die besten Stoffe niemals unverwüstlich sind, ist selbstverständlich. Die Kunden, die für den neuen Anzug « wieder einen so unverwüstlichen Stoff » kaufen möchten « wie das letztemal », erwarten vernünftigerweise selbst keine absolute Unverwüstlichkeit, sondern meinen damit bloss eine grosse Dauerhaftigkeit. Es kommt auch ganz darauf an, welche Ansprüche der Kunde an ein Kleid stellt, und ebensosehr, wie er es behandelt oder pflegt. Ein mit dem Auto reisender Kaufmann wird von einem guten Kleide ganz andere Dienste fordern als etwa ein Professor. Ein sorgfältiger Mensch erhält einen Anzug vielleicht drei bis vier Jahre lang im besten Zustand, während ein unordentlicher das nämliche Kleid schon in wenigen Monaten zur unansehnlichen « Schale » herabwürdigen kann.

Ich habe herausgefunden, dass die als « Pfeffer und Salz » oder « fil à fil » bezeichneten Zwirnstoffe am häufigsten in die Klasse der unverwüstlichen Qualitäten gestellt werden. Bei diesen Stoffen wechseln helle und dunkle Fäden in der Längs- und Querrichtung miteinander ab. Dadurch ergibt sich ein gleichmässiger mittlerer Farbton, bei dem ein allfälliges Glänzendwerden nicht so stark in Erscheinung tritt wie bei dunkelfarbigen glatten Stoffen.

Du schabst den Bart Dir angenehm
mit Steinfels guter Zephyr-Crème.

CLICHES JEDER ART FÜR HANDEL, INDUSTRIE UND GEWERBE
PHOTO-VERGRÖSSERUNGEN FÜR ALLE ZWECKE
SCHWITTER A.G
BASEL: ALLSCHWILERSTRASSE 90 • ZÜRICH: KORNHAUSBRÜCKE 7

Es gibt bekanntlich Kleider, die nach kurzer Abnutzung am Sitz und an den Ellbogen glänzende Stellen bekommen. Glanz bildet sich nur an glatten oder abgescheuerten Stoffen. So wie der See glänzt, wenn er glatt und ruhig da liegt, so glänzt auch der Stoff nur, wenn er glatt ist. Rauhe Oberflächen glänzen nicht. Der Glanz kommt übrigens meistens von den Sitzgelegenheiten, welche etwa mit Wichse behandelt werden, zum Beispiel bei Wirtschaftsstühlen oder durch das fortgesetzte Hin-und-her-gerüttelt-werden auf Eisenbahn- oder Tramsitzen. Dieser Glanz ist schwer wieder herauszubringen, am ehesten noch durch Waschen mit Panamarinde. Dadurch quillt das Fett auf und die Stoffaserenden stehen wieder aufrecht, soweit sie nicht abgescheuert sind.

Noch ungünstiger wirkt sich das Abnützen durch Reiben an Pulten und Tischkanten bei gewissen gerauhten Geweben aus. Diese werden an den betreffenden Stellen hell. Ursache: Die Kette (der Faden in der Längsrichtung) ist weiss, und nur der Schuss (Querfaden) ist schwarz. Beim neuen Stoff überdecken die dunklern Faserenden die weissen Fasern. Ist er abgewetzt, so verschwinden die dunklen Fasern, und das weisse Gewebe kommt zum Vorschein. Diese Stoffe erkennt man schon zum voraus daran, dass die Kette heller ist als der Schuss, allerdings nur bei Stoffen mit rauher Oberfläche.

Zu den strapazierfähigsten Stoffen gehören die Gewebe aus echter Cheviotwolle. Diese hat robuste, kräftig gekräuselte Fasern und ergibt rassige, poröse Stoffe, aus denen sich Staub leicht wieder herausklopfen lässt. Cheviot ist deshalb besonders für Sport- und Reisekleider zu empfehlen. Reisekleider sollen nicht zu hell und nicht zu dunkel sein. Nicht zu dunkel, damit man den Staub darin nicht sieht, nicht zu hell, dass die Flecken möglichst unsichtbar bleiben.

Von den Kammgarnstoffen sind besonders strapazierfähig diejenigen, welche in Kette und Schuss gezwirnt sind. Zwirnfäden bestehen aus je zwei Wollfäden, die man mit den Fingern aufdrehen kann. Auch die früher sehr bekannten Whipcord können über Erwarten gute und lange Dienste tun.

Sollte ein guter Herrenstoff absolut lichtecht sein? Davon ist nicht die Rede. Bei einem guten Stoffe hält aber die Farbe gewöhnlich solang wie das Kleid. Besonders dunkle Farben sind beständig. Grössere Gefahr besteht hingegen bei zarten Farbtönen, weil eine geringe Farbstoffmenge den äussern Einflüssen weniger lang standzuhalten vermag. Wird die helle Farbe jedoch durch Mischung von vielen weissen und wenig dunkeln Fasern erzeugt, so ist nur mit dem Vergilben der weissen Fasern zu rechnen.

Das Abbleichen der Farben (auch Absterben oder Abschiessen genannt), wird gewöhnlich auf die mangelnde Widerstandsfähigkeit gegen das Sonnenlicht zurückgeführt. Sehr häufig spielen aber

Je grösser die Kinder, desto kleiner die Prämien!

wenn Sie eine Lebensversicherung mit **garantiert abnehmenden Prämien** abschliessen bei der

NEUENBURGER

Unsere Generalagenten und Inspektoren geben Ihnen gerne jede Auskunft über diese Art von Lebensversicherung und über jede unserer andern Versicherungsarten: Leben, Unfall und Haftpflicht, Feuerschaden und Diebstahl, Glas- und Wasserschaden, Transporte, Reisegepäck, usw.

R. 365 = 3 mal Mundpflege
nach Dr. Haecker. Das feine Mundwasser in Körnerform für Rucksack und Koffer in der unzerbrechlichen Streudose.
Zum Mundspülen, zum Gurgeln, zum Zähneputzen
Sehr aromatisch und ausgiebig. Fr. 2.—, in Apotheken und Drogerien, oder wo nicht erhältlich direkt durch den Fabrikanten:
HANS GALLI - Bubenbergplatz 8 - BERN

SCHWEIZER KÜCHENSPEZIALITÄTEN
Rezepte aus allen Kantonen
Von Helen Guggenbühl
Ein schönes Geschenk · Preis Fr. 3.80
SCHWEIZER-SPIEGEL-VERLAG

andere Einflüsse eine viel grössere Rolle als das Tageslicht. Schon die Luft- und Temperatureinflüsse verändern die Farben, wenn auch in geringem Grade. Wichtiger sind die zersetzenden Kräfte des Staubes und des Schweisses, besonders bei ungenügender Pflege des Kleides.

Ich habe einmal einen Gabardinemantel anfertigen lassen, der drei Jahre lang keine merkliche Veränderung der Farbe zeigte. Ein Kunde beklagte sich über den gleichen Stoff schon nach sechs Monaten wegen dem Absterben der Farbe. Beim Vergleich mit meinem Mantel fiel uns auf, dass der beanstandete Mantel sich ganz sandig anfühlte. An Vorderteil und Ärmeln waren auch fleckige Stellen. Es stellte sich dann heraus, dass der Träger häufig im offenen Auto fuhr und Strassenstaub und feuchte Luft der Farbe in weit stärkerm Masse zugesetzt hatten, als dies durch die Einwirkung der Sonne möglich gewesen wäre.

Pflege

Die natürlichste und beste Pflege für ein Herrenkleid ist häufiges Bürsten und regelmässiges, gründliches Auslüften. Wird das Kleid durch Bürsten nicht mehr sauber genug, oder zeigt es hartnäckige Flecken, so lässt sich zum Beispiel die Hose allein mit einem Waschmittel oder mit Panamarinde in lauwarmem Wasser auswaschen. Ein Veston sollte man nie in warmes Wasser stekken. Es ist zu viel Innenarbeit darin, welche durch das Wasser leiden könnte. Wird ein Kleid chemisch gereinigt, so ist auf folgendes zu achten:

Man darf das Kleid nie am gleichen Tag, an dem es aus der Reinigungsanstalt kommt, anziehen. Entweder hat es vom Bügeln noch zu viel Feuchtigkeit oder es ist durch die chemische Reinigung stark ausgetrocknet. Es soll auf alle Fälle, nachdem es von der Anstalt gekommen ist, zuerst eine Nacht über an die Luft gehängt werden. Herrenkleider sollten nie direkt dem Sonnenlicht ausgesetzt werden oder dann nur mit nach aussen gekehrtem Futter.

Die Leser
und der Schweizer-Spiegel

Die Leser jeder Zeitschrift bilden eine unsichtbare Gemeinschaft. Alle, die ihr angehören, teilen gewisse seelische und geistige Merkmale. Natürlich ist es nicht so, dass man von einem Menschen, der den « Schweizer-Spiegel » abonniert hat, ein Porträt entwerfen könnte. Aber sein Charakterbild muss bestimmte Züge aufweisen, ohne die er bestimmt nicht Abonnent des « Schweizer-Spiegels » wäre — oder wenigstens nicht auf die Dauer bliebe. Eine dieser Eigenschaften ist

Sinn für die Bedeutung der Familie,

denn der «Schweizer-Spiegel» ist eine Familienzeitschrift. Was ist denn das? Ein Blatt, das von vorn bis hinten von jedem Kind gelesen werden kann? Eine solche Zeitschrift würde es nicht verdienen, von Erwachsenen gelesen zu werden. Das wissen die Leser des «Schweizer-Spiegels». Sie verlangen keineswegs, dass *jeder* Beitrag auch vom kleinen Gritli und vom grossen Peter gelesen werden kann. Erscheint einmal ein Artikel oder eine Novelle, von denen der Vater oder die Mutter nicht möchte, dass sie den Kindern in die Hand kommen, werden sie es in der Regel zu verhüten wissen. Im allgemeinen werden die Kinder ja von selbst das lesen, was ihnen entspricht. Vor allem aber wissen unsere Leser, dass es gar kein Unglück ist, wenn die Kinder auch einmal auf etwas stossen, das nicht für sie bestimmt ist, denn schädlich oder heilsam wirkt im grossen und ganzen nie *ein* Beitrag einer Zeitschrift, sondern der Geist, in dem diese geleitet ist.